

A detailed oil painting of a young woman, Angelika Kauffmann, shown from the chest up. She has reddish-brown hair styled in an elaborate 18th-century fashion, with a white headscarf or turban. She is wearing a light-colored, possibly white, dress with a dark, patterned shawl draped over her left shoulder. She is holding a quill pen in her right hand, which is resting on a book or a writing surface. The background is dark and indistinct.

Angelika Kauffmann, Selbstbildnis, Kopie, Privatbesitz

**Künstlerinnen des 19.
und 20. Jahrhunderts
unterwegs im Odenwald**

Ausstellung im Museum der Stadt Eberbach

15. Oktober 2021 bis 6. Februar 2022

Frauen, die sich für den Künstlerberuf entschieden, wurden besonders Ende des 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts oft von ihren männlichen Kollegen als „Malweiber“ verspottet. Bis 1919 blieb ihnen der Zugang zu den staatlichen Kunstakademien verwehrt. Sie mussten sich an privaten Malschulen ausbilden lassen, die wesentlich teurer waren als die staatlichen Akademien. Die künstlerische Tätigkeit von Frauen wurde als „Frauenkunst“ belächelt. Man(n) unterstellte ihnen sogar, sich dem bürgerlichen Frauenideal zu widersetzen, um ein unziemliches Leben führen zu können. Genialität war dem Manne vorbehalten. Diese Ansicht ist noch heute weit verbreitet und noch 1979 schrieb ein Kunstideologe: „Nach einer hundertjährigen Inkubationszeit ist noch immer kein weiblicher Michelangelo oder Rembrandt in Sicht.“

Der schwierige Weg von Künstlerinnen zur Kunst ist seit den 1970er Jahren vor allem von Frauen untersucht und beschrieben worden.

Anna Beyer, Hortensienstillleben, Sammlung Sander





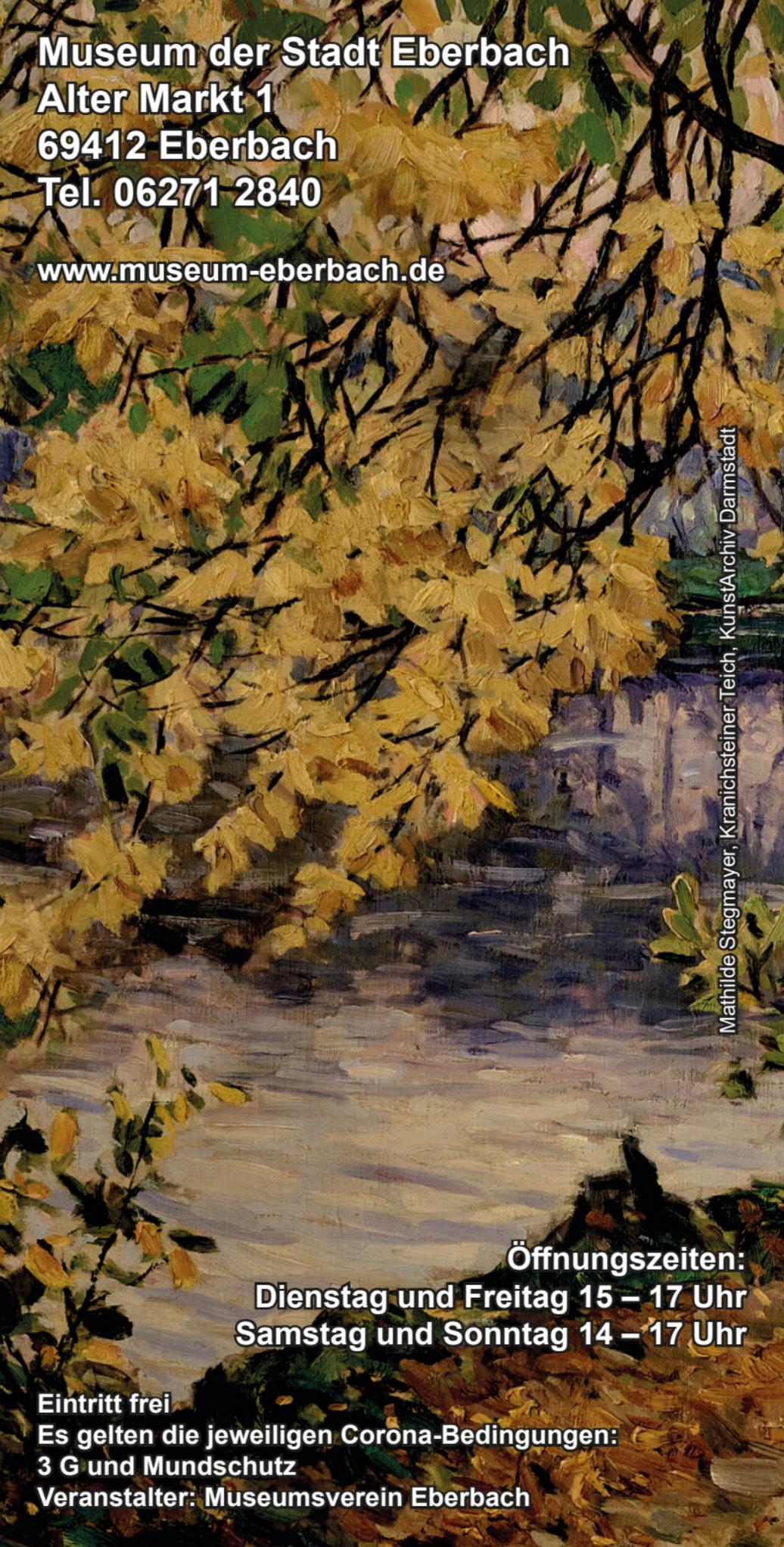
Elsa Schwarze von Arnim, Zinnien, KunstArchiv Darmstadt

Seitdem haben zahlreiche Ausstellungen mit internationaler Beteiligung die Bedeutung von großen Künstlerinnen in der Geschichte der Kunst hervorgehoben, von Italien, Holland, Deutschland, Frankreich, Russland und Nordamerika bis Mexiko.

Künstlerinnen, deren Ruhm, oft aus vielerlei Gründen, sich nicht über regionale Grenzen hinaus verbreitete, wurden dabei meist übergangen. Das Anliegen der Ausstellung ist es, diese Lücke, zunächst für unsere Heimatregion Odenwald, zu füllen.

Wir hoffen, dass damit ein Anstoß gegeben wird, auch Kunstwerke zu sammeln, die – noch - keinen berühmten Autorennamen tragen. Um die 30 Künstlerinnen werden mit ihren Werken in dieser Ausstellung präsentiert. Unsere Leihgaben stammen, bis auf eine einzige Ausnahme, alle von privaten Sammlern.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Er wurde von Dr. Benno Lehmann verfasst und beschreibt die Biografien aller ausgestellten Künstlerinnen und kommentiert ihre Werke.

An impressionistic painting of a pond or stream, surrounded by dense foliage. The leaves are primarily yellow and green, with dark, expressive brushstrokes for the branches and water. The overall style is textured and vibrant.

Museum der Stadt Eberbach
Alter Markt 1
69412 Eberbach
Tel. 06271 2840

www.museum-eberbach.de

Mathilde Stegmayer, Kranichsteiner Teich, KunstArchiv Darmstadt

Öffnungszeiten:
Dienstag und Freitag 15 – 17 Uhr
Samstag und Sonntag 14 – 17 Uhr

Eintritt frei

Es gelten die jeweiligen Corona-Bedingungen:
3 G und Mundschutz

Veranstalter: Museumsverein Eberbach